

Bildungskurs OFS Deutschland

Thema 4 Evangelium



Einführung

„Nach dem heiligen Evangelium zu leben“ (Test) war das besondere Charisma, das Franziskus für sich und seine Brüder offenbart worden war. Deshalb bestehen die Regel und das Leben aller franziskanischen Menschen darin, das „heilige Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu beobachten“ (BR). Diese nachdrückliche Formulierung lässt nicht den geringsten Zweifel daran, welches der erste und wichtigste Grundwert unserer Berufung ist: Wir müssen ständig bemüht sein, das Evangelium bei uns einzulassen und unser Leben nach ihm einrichten.

Das Evangelium müssen wir mit Bewunderung und Dank bei uns aufnehmen (NbReg). Tatsächlich, wer nach dem Evangelium leben will, muss das ihm von Gott kundgemachte und angebotene Heil zuerst einmal willkommen heißen, mit Bewunderung, wach, froh und dankbar. Das Neue, das der Welt durch das Kommen Christi zuteil geworden ist, will unaufhörlich neu entdeckt sein, sein Reichtum ist nicht auszuschöpfen: die nun möglich gewordene Vereinigung mit Gott, die Versöhnung und die Geschwisterlichkeit unter den Menschen, der Sinn, der über den Gang und die Vollendung der Geschichte gekommen ist.

Dieser neuen Heilsituation muss unser ganzes Leben entsprechen. Nach dem Evangelium lebt, wer alles von diesem einzigartigen Ereignis aus unternimmt, wer sein Leben, das Leben der Kirche und der Welt ständig zu ihm als oberster Norm in Beziehung setzt. Die Übereinstimmung mit dem Evangelium kann nie als ein für allemal gegeben gelten, sondern ist stets neu zu überprüfen.

(Thadée Matura OFM)

Texte der Hl. Schrift

Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt. ...Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger

Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut. Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mensch, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört. (Mt 7, 21.24-27)

Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst. Wer das Wort nur hört, aber nicht danach handelt, ist wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg, und schon hat er vergessen, wie er aussah. Wer sich aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit vertieft und an ihm festhält, wer es nicht nur hört, um es wieder zu vergessen, sondern danach handelt, der wird durch sein Tun selig sein. (Jak 1, 22-25)

Was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen - was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat. (Jak 2, 14-16)

Texte aus franziskanischen Quellen

Eines Tages aber wurde in eben dieser Kirche das Evangelium, wie der Herr seine Jünger zum Predigen aussandte, verlesen, und der Heilige Gottes war zugegen. Wie er die Worte des Evangeliums ver-

nommen hatte, bat er gleich nach der Messfeier inständig den Priester, ihm das Evangelium auszulegen. - Dieser erklärte ihm alles der Reihe nach. Als der heilige Franziskus hörte, dass die Jünger Christi *nicht Gold oder Silber noch Geld besitzen, noch Beutel, noch Reisetasche, noch Brot, noch einen Stab auf den Weg mitnehmen, noch Schuhe noch zwei Röcke tragen dürfen, sondern nur das Reich Gottes und Buße predigen sollen*, frohlockte er sogleich im Geiste Gottes und sprach: „Das ist's, was ich will, das ist's, was ich suche, das verlange ich aus innerstem Herzen zu tun.“ Deshalb macht sich der heilige Vater, von Freude überströmend, eilig an die Ausführung des heilsamen Wortes und duldet keinen Aufschub mehr, mit ganzer Hingabe die Verwirklichung dessen zu beginnen, was er eben gehört hat. Allsogleich löst er die Schuhe von den Füßen, legt den Stab aus der Hand und, zufrieden mit einem einzigen Habit, vertauscht er den Ledergürtel mit einem Strick. Darauf richtet er sich den Rock in Form des Kreuzes zurecht, damit er in ihm alle teuflischen Trugbilder abwehre; er macht ihn aus rauestem Stoff, um in ihm *das Fleisch mit seinen Lastern und Sünden zu kreuzigen*; er macht ihn schließlich recht armselig und schmucklos, auf dass er der Welt in keiner Hinsicht als begehrenswert erscheine. Das Übrige aber, was er gehört hatte, beehrte er mit größter Sorgfalt und mit höchster Ehrfurcht zu tun. Er war ja kein tauber Hörer des Evangeliums, sondern behielt alles, was er hörte, in seinem rühmenswürdigen Gedächtnis und mühte sich, es auf den Buchstaben genau sorgfältig zu erfüllen. (1C 22,1-10)

Lasst uns also die Worte, das Leben und die Lehre dessen festhalten, der sich herabgelassen hat, für uns seinen Vater zu bitten und uns seinen Namen kundzutun, indem er sprach: „*Vater, ich habe deinen Namen den Menschen kundgetan, die du mir gegeben hast; denn ich habe die Worte, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaft erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast*“. (NBR 22,41)

Regel und Leben der Minderen Brüder ist dieses, nämlich unseres Herrn Jesus Christus heiliges Evangelium zu beobachten durch ein Leben in Gehorsam, ohne Eigentum und in Keuschheit. (BR 1,1)

Und nachdem mir der Herr Brüder gegeben hatte, zeigte mir niemand, was ich tun sollte, sondern der Höchste selbst hat mir geöffnet, dass ich nach der Form des Evangeliums leben sollte. (Test 14)

Texte aus den Grundlagen des OFS

a) Regel

Regel und Leben der Brüder und Schwestern im OFS ist dieses: Das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu beobachten nach dem Beispiel des hl. Franziskus von Assisi, der Christus zur geistlichen Mitte seines Lebens vor Gott und den Menschen machte. ...

Die Brüder und Schwestern des *Ordo Franciscanus Saecularis* lesen immer wieder im Evangelium. Sie suchen auf den Anspruch der Frohen Botschaft in ihrem Leben Antwort zu geben und es an ihm auszurichten. (4,1+4)

Die "Brüder und Schwestern von der Buße" machen aufgrund ihrer Berufung und angetrieben durch die lebendige Kraft des Evangeliums ihr Denken und Handeln dem Beispiel Christi gleichförmig. (7,1)

b) Konstitutionen

Die einen wie die anderen (= Laien wie Kleriker) lassen sich dabei vom Evangelium leiten - nach dem Beispiel des hl. Franziskus. Sie bemühen sich, seine Sendung zusammen mit den anderen Zweigen der franziskanischen Familie fortzusetzen.

Die Berufung zum OFS ist eine Berufung, das Evangelium in ge-

schwisterlicher Gemeinschaft zu leben. Zu diesem Ziel vereinen sich die Mitglieder in kirchlichen Gruppen, die „Gemeinschaften“ genannt werden. (3,2+3)

Die Mitglieder verpflichten sich durch das Versprechen, das Evangelium in franziskanischer Spiritualität mitten in der Welt zu leben.

Sie suchen im Lichte des Glaubens die Werte und die Merkmale des Lebens nach dem Evangelium gemäß der Regel des OFS zu vertiefen: ... in Offenheit für die Anforderungen, die aus der Gesellschaft und aus der Lebenssituation der Kirche gestellt werden, indem sie vom Evangelium her das Leben und vom Leben her das Evangelium verstehen. (8,1+2)

Die Spiritualität der Mitglieder ist ein Lebensentwurf, der ganz an der Person Christi und seiner Nachfolge ausgerichtet ist und nicht in erster Linie ein detailliertes Programm, das in die Praxis umzusetzen ist.

Jedes Mitglied des OFS, das versprochen hat, dem Beispiel und den Weisungen Christi zu folgen, muss persönlich und ständig die Hl. Schrift, besonders das Evangelium, studieren. Die Gemeinschaft und ihre Verantwortlichen fördern die Liebe zur Frohen Botschaft und helfen den Schwestern und Brüdern, die Bibel so kennen- und verstehen zu lernen, wie sie unter dem Beistand des Heiligen Geistes von der Kirche verkündet wird (9,1+2)

Texte des kirchlichen Lehramtes

a) 2. Vatikanisches Konzil

Ebenso ermahnt die Heilige Synode alle an Christus Glaubenden, zumal die Glieder religiöser Gemeinschaften, besonders eindringlich, durch häufige Lesung der Heiligen Schrift sich die "alles überragende Erkenntnis Jesu Christi" (*Phil* 3,8) anzueignen. "Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen." (5) Sie sollen

deshalb gern an den heiligen Text selbst herantreten, einmal in der mit göttlichen Worten gesättigten heiligen Liturgie, dann in frommer Lesung oder auch durch geeignete Institutionen und andere Hilfsmittel, die heute mit Billigung und auf Veranlassung der Hirten der Kirche lobenswerterweise allenthalben verbreitet werden. Sie sollen daran denken, dass Gebet die Lesung der Heiligen Schrift begleiten muss, damit sie zu einem Gespräch werde zwischen Gott und Mensch; denn "ihn reden wir an, wenn wir beten; ihn hören wir, wenn wir Gottes Weisungen lesen" (DV 25)

Die Christen können, eingedenk des Wortes des Herrn: "Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt" (Joh 13,35), nichts sehnlicher wünschen, als den Menschen unserer Zeit Immer großzügiger und wirksamer zu dienen. Dem Evangelium gewissenhaft folgend und aus seinen Kräften lebend, verbunden mit allen, die die Gerechtigkeit lieben und pflegen, haben sie das große Werk, das sie hier auf Erden zu erfüllen haben, begonnen, über das sie ihm, der am Jüngsten Tag alle richten wird, Rechenschaft geben müssen. Nicht alle, die sagen "Herr, Herr", werden ins Himmelreich eingehen, sondern die den Willen des Vaters tun und tatkräftig ans Werk gehen. (GS 93)

b) Päpstliche Verlautbarungen

Den Laien ist es aufgegeben, eine lebensmäßige Synthese zwischen dem Evangelium und den täglichen Pflichten ihres Lebens zu schaffen. Diese wird zum leuchtendsten und überzeugendsten Zeugnis dafür, dass nicht die Angst, sondern die Suche nach Christus und der Anschluss an ihn entscheidend sind für das Leben und Wachsen des Menschen sowie für das Entstehen neuer Lebensmodelle, die seiner Würde entsprechen.

Gott liebt den Menschen! Diese einfache und erschütternde Verkündigung ist die Kirche dem Menschen schuldig. Das Wort und das Leben eines jeden Christen kann und muss diese Botschaft zum Klingen bringen: Gott liebt dich, Christus ist für dich gekommen, Christus ist für dich „der Weg, die Wahrheit und das Leben“

(Joh 14, 6)! (CL 34)

Möge von jedem Gläubigen die Mahnung des Konzils angenommen werden, sich durch häufige Lesung der Heiligen Schrift die „alles übertreffende Erkenntnis Jesu Christi“ (*Phil 3, 8*) anzueignen. „Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen“. Möge die Bibel weiterhin ein Schatz für die Kirche und für jeden Christen sein: Im sorgfältigen Studium des Wortes Gottes werden wir Nahrung und Kraft finden, um jeden Tag unsere Sendung zu erfüllen.

Nehmen wir dieses Buch in unsere Hände! Nehmen wir es an vom Herrn, der es uns durch seine Kirche beständig hinhält (vgl. *Offb 10, 8*). Essen wir es (vgl. *Offb 10, 9*), damit es zum Leben unseres Lebens werde. Kosten wir es aus bis zum Letzten: Es wird uns Mühen bereiten, doch es wird uns Freude schenken, weil es süß wie Honig ist (vgl. *Offb 10, 9-10*). Wir werden von Hoffnung überquellen und fähig sein, sie jedem mitzuteilen, dem wir auf unserem Weg begegnen. (EE 65)

Besonders notwendig ist es, dass das Hören des Wortes zu einer lebendigen Begegnung in der alten und noch immer gültigen Tradition der *lectio divina* wird. Sie lässt uns im biblischen Text das lebendige Wort erfassen, das Fragen an uns stellt, Orientierung gibt und unser Dasein gestaltet. (TME 39)

c) Gemeinsame Synode der deutschen Bistümer

Der grundlegende Auftrag der geistlichen Gemeinschaften besteht darin, dass sie als Gruppe, die im Nachfolgeruf des Evangeliums Ursprung und Bestand hat, durch ihre Lebensordnung und ihren Dienst – die Verherrlichung Gottes und das Dasein für die Menschen – ein Zeichen sind für das in Christus angebrochene Heil. ... Die ganze Gemeinschaft verpflichtet sich öffentlich auf diesen Anspruch des Evangeliums und stellt sich unter eine bestimmte Lebensordnung, um in gegenseitiger Verantwortung und Ermutigung dem Drängen des Geistes besser nachzukommen. (Beschluss „Die Orden und andere geistliche Gemeinschaften“, 2.1.1.f.)

d) Sonstige

Das Wort Gottes fällt nicht vom Himmel herab; es erreicht uns nur durch menschliches Wort. Dass Gott Urheber der Heiligen Schrift ist, schließt darum nicht aus, sondern schließt sogar notwendig ein, dass die einzelnen Bücher der Heiligen Schrift Menschen als Verfasser haben. Sie haben das Wort Gottes in der Sprache ihrer Zeit, den Bedingungen ihrer Zeit und Kultur entsprechend, mit Hilfe der damals üblichen literarischen Gattungen zum Ausdruck gebracht. Will man die Heilige Schrift recht auslegen, dann muss man auf die Aussageabsicht der biblischen Verfasser achten und dadurch zu verstehen suchen, was Gott uns durch sie kundtun wollte. Man muss also "genau auf die vorgegebenen umweltbedingten Denk-, Sprach- und Erzählformen achten, die zur Zeit des Verfassers herrschten, wie auf die Formen, die damals im menschlichen Alltagsverkehr üblich waren" (DV 12). Diese Menschlichkeit und Geschichtlichkeit der Heiligen Schrift gehört zur "Herablassung" Gottes, die in der Menschwerdung Jesu Christi ihren Höhepunkt erreicht hat (vgl. DV 14).

Zur Menschlichkeit und Geschichtlichkeit der Heiligen Schrift gehört auch, dass die einzelnen Schriften des Neuen Testaments in der frühen Kirche und für die frühe Kirche bzw. für die frühen Gemeinden entstanden sind. Ihren "Sitz im Leben" haben sie in der frühchristlichen Verkündigung, Liturgie, Katechese, Apologetik und in den konkreten Problemen der Gemeindeordnung. Die frühe Kirche war es auch, die die verschiedenen Schriften des Neuen Testaments gesammelt und mit dem Alten Testament zusammen zum Kanon erklärt hat. So ist die Heilige Schrift ein Buch der Kirche. Man kann sie nur dann recht verstehen, wenn man sie aus dem Leben, dem Geist und dem Glauben der Kirche, in dem sie entstanden ist, interpretiert. (KEK I, S.48)

Die Bibel ist wie ein langer Brief Gottes an jeden Einzelnen von uns. Deshalb muss ich die Heiligen Schriften mit großer Liebe und Ehrfurcht in Empfang nehmen: Zunächst gilt es, den Brief Gottes wirklich zu *lesen*, d.h. nicht Einzelheiten herauszupicken und das Ganze außer Acht zu lassen. Das Ganze muss ich dann auf sein

Herzstück und Geheimnis hin deuten: auf Jesus Christus, von dem die ganze Bibel spricht, auch das Alte Testament. Ich soll also die Heiligen Schriften im gleichen lebendigen Glauben der Kirche lesen, aus dem heraus sie entstanden sind. (YOUCAT, 16)

Impulsfragen

Wie kannst Du Dich im Alltag mit dem Wort Gottes "beschäftigen"? Wann und wo bieten sich in Deinem Leben dazu Zeit und Gelegenheit? Sprichst Du auch mit anderen darüber? Inwiefern ist das eine zusätzliche Bereicherung für Dich?

Wir leben in einer Zeit, in der weithin das Hören und Sehen und infolgedessen das Denken und Handeln der Menschen durch die Massenmedien (z. B. Funk, Fernsehen, Zeitungen) beeinflusst werden. Vieles davon wird auch nicht ernst genommen. Man sieht und hört und kann es doch nicht behalten. Anderes ist so weit weg, dass man fragt: Was geht das uns an? Nicht so beim Hören und Lesen der Frohen Botschaft. Warum kann man ihr gegenüber nicht sagen: Was interessiert mich das? Wie können wir aus Hörenden mehr und mehr Handelnde werden?

Worin liegt das spezifisch „franziskanische“ im „Leben nach dem Evangelium“?

Gebet

Franziskus

Du warst kein tauber Hörer des Evangeliums
wie dürres trockenes Land ohne Wasser
sogst Du in Dich das Wort des Lebens
das Dich zum Leben erweckte
und Dein Leben befruchtete
Leidenschaftlich buchstabierst Du Wort für Wort
mit Deinem Leben nach
bis Dein Leben selbst
zu einer Frohbotschaft wurde
die die Menschen ins Herz traf

Das Joch der falschen Knechtschaft
schütteltest Du ab
um Deinen Nacken
unter das Joch der Gottesknechtschaft zu beugen
um allein ihn hochzuhalten
der das höchste Gut ist

Sein Wort ging Dir ans Mark
wurde Dein Leben

Deine Regel
die der Herr selbst Dir gab
und besiegelte
durch die Male seiner Liebe

Mit glühendem Eifer
legst Du uns
Deinen Brüdern und Schwestern
die Regel
das Mark des Evangeliums ans Herz
damit es erglühe
in der Liebe
damit es erstarke
im geistlichen Kampf
damit es sich ausrichte
auf das Ziel seiner Sehnsucht
und so
durch Licht und Finsternis hindurch
heimfinde in das Haus des Vaters

M.C.M.